



Abbildung diese Seite
Karla Black
 Polyethylenfolie, Gipspulver,
 Farbpigmente, Faden,
 300 x 300 x 300 cm
 Courtesy Galerie Gisela Capitain,
 Cologne
 Foto: John McKenzie

Titel
Anke Eilergerhard
 Annalotta. (Werkzyklus ANNAS),
 2018
 Hochpigmentiertes
 Silikon, Weimar Porzellan,

Nero Marquina Marmor,
 Edelstahl, 175 cm Höhe, Ø 90 cm
 Courtesy die Künstlerin
 Foto: Werner Gerhard

Abbildungen innen (v.l.n.r.)
Anri Sala
 All of a Tremble (Encounter I)
 (Detail), 2016–2017
Alte Malerwalze, Stahlkamm,
 Bleistiftzeichnung auf Tapete,
 Elektromotor, benutzerdefinierte
 Bewegungssteuerungssoftware,
 Maße variabel
 1 Exemplar + 1 AP

Courtesy der Künstler und
 Galerie Chantal Crousel, Paris
 Foto: © Andrea Rossetti

Glenn Brown
 The Life Hereafter, 2011
 Öl auf Holz, 136 x 102 cm
 Sammlung Scharpff
 Courtesy Galerie Max Hetzler,
 Berlin | Paris | London
 © Glenn Brown

Rachel Kneebone
 Act II, 2016
 Porzellan, 78,9 x 60,3 x 56,6 cm

© **Rachel Kneebone**
 Foto: © White Cube
 (Ben Westoby)

Markus Schinwald
 Solange, 2005
 Marionette, Schaukel, Kleider,
 143 x 100 x 81 cm, Maße der
 Seile variabel
 Installationsansicht Kunst-
 halle Münster 2005
 © 2018 VG Bild-Kunst, Bonn
 Foto: Thomas Wrede, Münster
 Gestaltung Petra Hollenbach

ÖFFNUNGSZEITEN
 DI – SO / 11 – 17 Uhr
 Feiertage

3.10.2018 / Tag der Deutschen
 Einheit – geöffnet
 1.11.2018 / Allerheiligen – geöffnet
 24.12.2018 / Heiligabend – geschlossen
 25.12.2018 / 1. Weihnachtsfeiertag –
 geschlossen
 26.12.2018 / 2. Weihnachtsfeiertag –
 geöffnet
 31.12.2018 / Silvester – geschlossen
 1.1.2019 / Neujahr – geschlossen

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN
 jeden Sonntag, 15 Uhr

SONDERFÜHRUNGEN
KUNSTGENUSS.

Der Flexible Plan. Das Rokoko in
 der Gegenwartskunst
 25.09. / 02. + 09. + 23.10. / 04.12.
 Kunst, Kaffee und Kuchen
 dienstags, 14.30 Uhr

SCHLOSSGESCHICHTEN mit der
 Hausdame Alevetta
TERMINE auf der Museumswebsite

KUNSTENTDECKER

Familienprogramm
 06.10. / 03.11. / 01.12. / 05.01.
 in der Regel jeden 1. Samstag im
 Monat, 15–17 Uhr

Anmeldungen für **KUNSTGENUSS**,
SCHLOSSGESCHICHTEN, und
KUNSTENTDECKER erforderlich
 unter Telefon: 0214/85556-15
 angela.hoogstraten@museum-
 morsbroich.de

GRUPPENFÜHRUNGEN
 nach Vereinbarung:
 Telefon: 0214/85556-15

ANFAHRT MIT DEM PKW
 von Köln oder Düsseldorf
 kommend auf der A3,
 Abfahrt Leverkusen, dann
 der Beschilderung folgen

ANFAHRT MIT DER BAHN
 Köln–Wuppertal
 (Bahnhof Lev.-Schlebusch)
 Linie RB 48;
 Köln–Düsseldorf
 (Bahnhof Lev.-Mitte)
 Linie S 6 / RE1/5

ANFAHRT MIT DEM BUS
 Linie 212 von Lev.-Mitte

Museum Morsbroich
 Gustav-Heinemann-Straße 80
 51377 Leverkusen
 Telefon: 0214/85556-0
 Telefax: 0214/85556-44
 museum-morsbroich@kulturstadtleiv.de
 www.museum-morsbroich.de



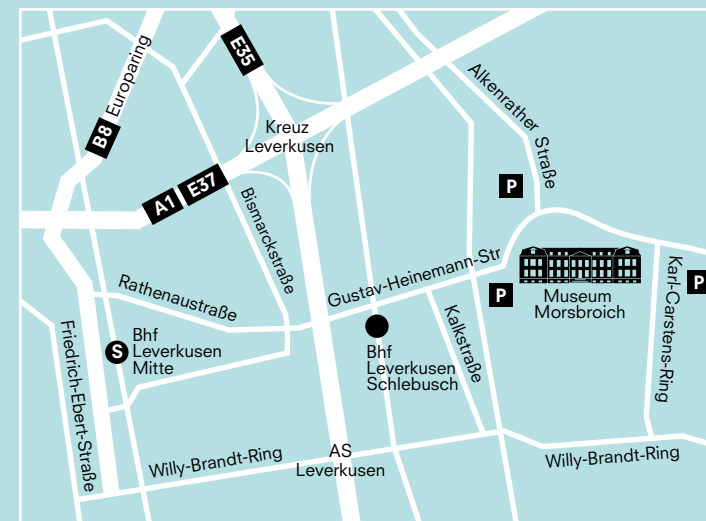
Entdecken Sie unsere App
 „Museum Morsbroich“
 Im App Store und bei
 Google Play!

Gefördert durch

Ministerium für
 Kultur und Wissenschaft
 des Landes Nordrhein-Westfalen



**KUNST
 STIFTUNG
 NRW**



DER FLEXIBLE PLAN

DAS ROKOKO IN
 DER GEGENWARTSKUNST



23. SEPTEMBER 2018 – 06. JANUAR 2019



Unserer Devise lautet: *Kein Pardon für Abergläubische, Fanatiker, Unwissende, Narren, Bösewichter und Tyrannen*, schreibt der französische Philosoph Denis Diderot 1762 an seinen Zeitgenossen Voltaire – ein Motto, das in Zeiten von Fake News und Rechtspopulismus frappierend aktuell klingt.

Ein Jahrzehnt nach Diderots Appell, der sich auf die riskante Herausgabe seines monumentalen Nachschlagewerkes der *Enzyklopädie* bezieht, wird die einstige Wasserburg Morsbroich zum Lustschloss im Rokoko-Stil umgebaut und im 19. Jahrhundert um die Flügelanbauten im Stil des Neo-Rokoko erweitert. Einst privater Alterssitz zur Falkenjagd, steht das Museum Morsbroich seit sechs Jahrzehnten dem Publikum als internationale Institution für experimentelle Kunst der Gegenwart offen.

Die Ausstellung *Der Flexible Plan. Das Rokoko in der Gegenwartskunst* führt nun beide Bestimmungen des malerisch in den Park gebetteten Schlosses zusammen:

Morsbroich wird zur authentischen Bühne für jene Gegenwartskunst, die sich ganz unterschiedlich auf die zeitlichen Ursprünge seiner Entstehung bezieht.

Wie die Architektur des Hauses, die das typische Rocaille- oder Muscheldekor mit nüchternen klassizistischen Formen verbindet, ist die Epoche zwischen 1720 und 1780 voller Widersprüche. Auf der einen Seite erlebt Europa eine beachtliche intellektuelle Blütezeit. Wissen wird systematisch erfasst und verbreitet, wozu insbesondere Diderots und d'Alemberts *Enzyklopädie* oder ein

durchdachtes Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Handwerke ab 1751 beiträgt. Ihre inhaltliche Sprengkraft erschüttert die absolutistische Herrschaftsform in ihren Grundfesten, bereitet der Französischen Revolution (1789–1799) den Boden und verbreitet sich wie ein Flächenbrand über Höfe, Adelssitze und aufstrebende Bürgerhäuser quer durch ganz Europa – bis zu Friedrich II. in Potsdam und Katharina der Großen in St. Petersburg.

Auf der anderen Seite haben dekadente Auswüchse der adligen Gesellschaft Hochkonjunktur – verschwenderischer Luxus, überbordende Feste gepaart mit sinnlicher Empfindsamkeit bis hin zu schlüpfrigen Avancen, wie sie Fragonard in seinem berühmten Gemälde *Die Schaukel* (1767–68) romantisch verklärt und die Markus Schinwald in seiner sich darauf beziehenden Arbeit *Solange* (2005) gekonnt in die Gegenwart holt.

Im pikanten und kapriziösen, koketten und amüsanten, verspielten und heiteren, sinnlichen und galanten Lebensgefühl wird *alles* zur Inszenierung, nur um in Kreisen des entmachteten Adels keine Langeweile und Raum für illoyale Ränke aufkommen zu lassen. So lautet das Gebot der Stunde Abwechslung und Unterhaltung, bei der das beständig Neue immer zugleich in der Gefahr schwebt, zur schalen Gewohnheit zu werden. In diesem Sinne erinnert die damalige Überbietungsrhetorik an heutige TV-Formate.

Im Boudoir, das in all seinem Glanze strahlte, schlinge ich halb bedacht und halb gedrängt meine Arme um seinen Hals und lasse mich zu seinen Füßen niedersinken: [...] Er wollte gleich wieder einen bestimmten Tag für das nächste Mal haben, aber ich liebe ihn noch zu sehr, um ihn so rasch abzunützen. (Pierre-Ambroise-François Choderlos de Laclos, *Gefährliche Liebschaften*, 1782)

Erotische und private Sujets finden Eingang in die Motivik der Kunst und der Literatur und werden damit auch zum Ausdruck eines neuen Lebensgefühls, in dem das Private die adelige Gesellschaft zusehends in ihren Bann schlägt und das Erotische zum Leitbild avanciert – wie es heute durchaus in den Social Media geschieht. Einige Werke der Künstler*innen spielen genau mit dieser Klaviatur der Faszination des Frivolen, während für andere die theatrale und atmosphärische Inszenierung im Zentrum ihrer Werke steht.

Und obwohl Voltaire das Rokoko als das Jahrhundert der Kleinigkeiten (*le siècle des petites*) beschreibt, trägt es eine ungeheure Sprengkraft und eine bis in die Gegenwart reichende künstlerische Prägekraft in sich, wobei der Natur eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Natur wird im Zeitalter der Galanterie zum Symbol einer allumfassenden Befreiung des Individuums, die persönliche Empfindungen und Erotik ebenso mit einschließt wie die Entledigung von Klerus und Adel. Sie ist nicht nur Projektionsfläche für Sehnsüchte und heiteren Lebensgenuss, sondern auch Spiegel eigener Vergänglichkeit, woran uns die weißen Porzellanskulpturen von Rachel Kneebone oder das welkende Blumenbouquet von Glenn Brown erinnern. In Alice Channers Skulpturen ist Natur doppeldeutig, da das Natürliche und das Artifizielle sich auf vielfache Weise verknüpfen und spiegeln.

Die zart im Raum schwebenden Installationen von Karla Black hingegen lehnen sich in Palette und fließenden Formen frei an galante Inszenierungen des Rokoko an. Wo sich Cornelia Badelita unmittelbar auf historische Gemäldevorlagen bezieht, kommentiert sie diese kritisch durch Doppelung der Motive.

Rocaille-Dekor und das Wissen der Zeit treffen sich in Lois Renners Fotografien, wenn er in Europas größter Stiftsbibliothek Admont Vorstellungen von Tod, Verdammnis und kirchlicher (Wissens-)Macht glanzvoll inszeniert. Bei Leonor Antunes ziehen sich Geschichte, Moderne und Gegenwart in einem filigran gewebten Metallgehänge zusammen, das in weichen Bahnen den Raum durchmisst. Mit floralen Installationen setzt der Brüsseler Florist Thierry Boutemy den Zeitstil des Rokoko in Szene und holt die blühende Natur des Schlossgartens in die Ausstellung.

Der Flexible Plan entspannt sich zwischen Aufklärung und Décadence, Zurückhaltung und Opulenz, praller Lebenskraft und morbider Schönheit – im Wissen um Endlichkeit. Jeppe Heins Lichtinstallation *Enlightenment* (Aufklärung, 2002) und Pia Stadtbäumers opulent-freizügige Rokoko-Figuren stehen exemplarisch für diese beiden Pole.

Die Kuratorinnen der Ausstellung sind Heike van den Valentyn und Stefanie Kreuzer. Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Text von Heike van den Valentyn und einem Vorwort von Stefanie Kreuzer sowie zahlreichen Installationsfotografien.

Mit Leonor Antunes, Cornelia Badelita, Karla Black, Thierry Boutemy, Glenn Brown, Alice Channer, Edith Dekyndt, Anke Eilgerhard, Katharina Grosse, Jeppe Hein, Rachel Kneebone, Alexej Koschkarow, Lois Renner, Anri Sala, Markus Schinwald, Anj Smith, Pia Stadtbäumer